

Nach der Reform ist vor der Reform? Perspektiven im Gesundheitswesen

Leipziger Forum Gesundheitswirtschaft 2009
Individualisierung in Forschung, Behandlung und Klinikalltag

BIO CITY LEIPZIG, 8. Oktober 2009

Uta Engelhardt, M.A.
Deutsche BKK



Übersicht

- = **Profil Deutsche BKK**
 - Exkurs: Ihre Gesundheitsassistentin

- = **Bundestagswahl 2009**
 - Ausgangslage: Finanzen der GKV

- = **Zukünftige Gesundheitspolitik**
 - Koalitionspoker
 - unsere Einschätzung
 - unsere Forderungen

Profil Deutsche BKK

- = **Mitglieder:** 755.120
- = **Versicherte:** 998.963
- = **Arbeitgeber:** 92.300
- = **Mitarbeiter:** 1.377
- = **Betreuungsquote:** 644
- = **Haushaltsvolumen:** ca. 2,6 Mrd. EUR

- = **Bundeseinheitlicher Beitragssatz:** 14,9 %
- = **Standorte:** 50
- = **Kassensitz:** Wolfsburg

- = **Trägerunternehmen:** Deutsche Post DHL, Deutsche Telekom AG und Volkswagen AG
- = **Sachsen:** Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau
- = **Filiale Leipzig:** Matthias Binder



Stand: 01.09.2009

Profil Deutsche BKK

- **Innovatives Versorgungsmanagement, z.B.**
 - **Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)** – Versorgung von Schwerkranken und sterbenden Menschen als erste Krankenkasse in Niedersachsen in der Region Gifhorn.
 - **Wolfsburger Modell** – Einführung des Test auf Humane Papillomaviren (HPV-Test) als Auslöser des Gebärmutterhalskrebs in der Region Wolfsburg mit internationaler Beachtung. Für Frauen ab 30 Jahren.
 - **Ihre Gesundheitsassistentin** - Ansprechpartner der Deutschen BKK-Versicherten in den Krankenhäusern Wolfsburg und Braunschweig. Sie halten Kontakt zu den niedergelassenen Ärzten, organisieren den Übergang zur Reha usw.
 - **Extra Checks** - Spezielle zusätzliche Untersuchungen für chronisch Kranke (Diabetiker, Asthmatiker und Herzranke), Direktverträge mit einzelnen Ärzten bzw. Berufsverband der Augenärzte (Extra Check Diabetes Auge)
- **Kostenoptimierungsprozess seit 2006 erfolgreich**
 - **Indiz für Wirtschaftlichkeit der Deutschen BKK:** Verwaltungskosten unterschreiten die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds um 12,1%

Exkurs: Ihre Gesundheitsassistentin – ab 1.11.2009

- = exklusives Angebot an die Versicherten der Deutschen BKK in Wolfsburg und Braunschweig (je 2 Gesundheitsassistentinnen)**
- = Schnittstelle zwischen regionalen Leistungserbringern (niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser, Reha-Zentren usw.) und Deutscher BKK**
- = Ziel: Versorgungsdefizite im ambulanten, stationären und rehabilitativen Bereich durch sektorenübergreifende Versorgungssteuerung vermindern oder beseitigen (Beschleunigung der Prozesse)**
- = Persönliche, individuelle Ansprechpartnerin unserer Versicherten im Krankheitsfall = Kümmerer**
- = Freiwilliges und kostenloses Angebot**
- = Beispiele**
 - Hilfsmittellieferungen nach Krankenhausaufenthalt
 - Unterstützung bei der Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten bei Pflegefällen
 - Fachgespräche über Diagnosen, Therapien, Operationen usw. mit Ärzten im Auftrage des Versicherten
 - Aufklärung über anstehende Therapien, Operationen, Krankenhausaufenthalte

Ergebnis der Bundestagswahl 2009

= Ergebnis

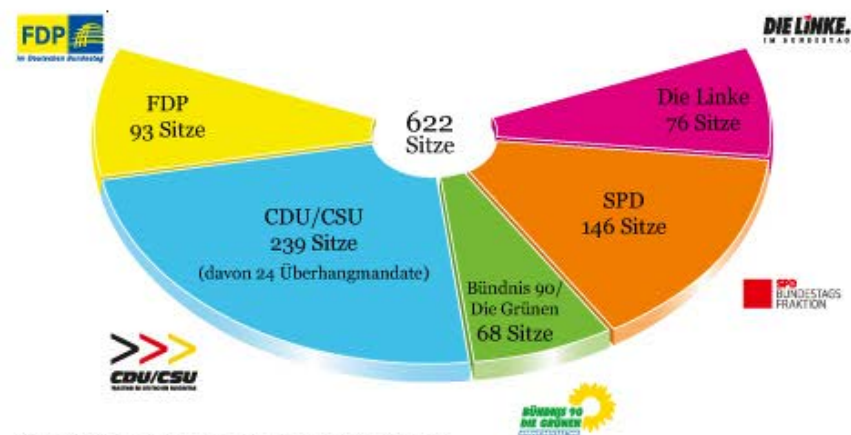
– CDU/CSU	=	33,8 %
– SPD	=	23,0 %
– FDP	=	14,6 %
– Linke	=	11,9 %
– B´90/Grüne	=	10,7 %

= Gewinne/**Verluste** zu 2005

– CDU/CSU	=	-1,4 (-0,9 CSU)%
– SPD	=	-11,2 %
– FDP	=	4,8 %
– Linke	=	3,2 %
– B´90/Grüne	=	2,6 %

Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis

CDU/CSU und FDP zusammen 332 Sitze Schwarz/Gelbe Koalition



Sitzverteilung im 17. Deutschen Bundestag
 nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis vom 28. September 2009 um 3.35 Uhr

CDU/CSU und FDP haben Mehrheit im Bundesrat (bis Mai 2010 NRW)

Zukünftige Gesundheitspolitik - Koalitionspoker

Gesundheitsfonds

= CDU:

- Angela Merkel: Abschaffung des Gesundheitsfonds in seiner Grundstruktur ist Tabu, möglich sind jedoch Korrekturen
- Jens Spahn: Aufhebung der 1% Regelung beim Zusatzbeitrag, leichter Zugang zur PKV
- Josef Schlarmann (CDU/CSU-Mittelstandsvereinigung): Kopfpauschale nötig

= FDP:

- Guido Westerwelle: Es gibt keine Tabus, alles ist verhandelbar
- Daniel Bahr, Dirk Niebel: Rückabwicklung des Gesundheitsfonds, Finanzhoheit der Kassen, Wettbewerb über Beitragssätze

= CSU:

- Horst Seehofer: Umbau des Gesundheitsfonds, Regionalisierung des GF, Regionalisierung der Beitragssätze auf Landesebene
- Verband der Bayrischen Wirtschaft: Studie: Der Regionale Gesundheits-Kombi.2009. Halbierung des Volumens des GF, Regionalkomponente. Berücksichtigung von regionalen Vergütungs- und Versorgungsunterschieden in den kassenindividuellen Beiträgen der Versicherten.

Ausgangslage: Finanzen

- = **Prognose: Milliardendefizit für 2010, zwischen 6 - 9 Mrd. € (vdek)**
- = **GKV-Schätzerkreis: 2010 fehlen der GKV 7,45 Mrd. € bei den Rahmenbedingungen**
 - einheitlicher Beitragssatz von 14,9 Prozent
 - Steueranteil zur Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen von 11,5 Mrd. €
- = **Optionen:**
 - Erhöhung des Steuerzuschusses
 - Erhöhung des Beitragssatzes
 - Zusatzbeiträge

Ausgabenseite

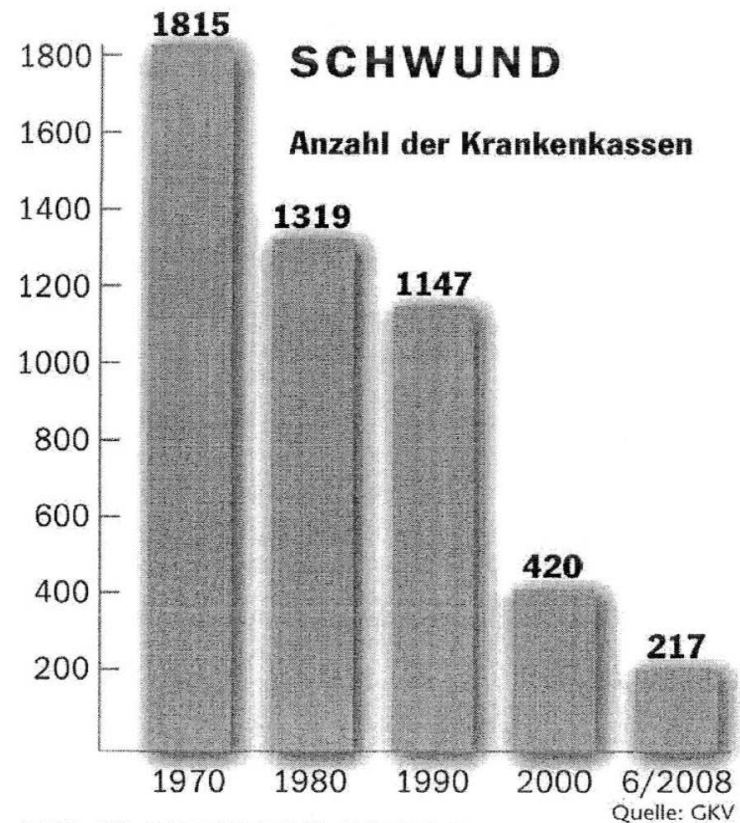


Zukünftige Gesundheitspolitik – unsere Einschätzung

- = Kurzfristige Optionen bis Ende Oktober (Koalitionsvertrag)**
 - Gesundheitsfonds wird abgespeckt – kein Komplettumbau
 - Erhöhung der 1% Belastungsgrenze beim Zusatzbeitrag (oder Abschaffung)
 - Höhere Zusatzbeiträge
 - Evtl. Rücknahme der 3 Jahres-Regelung für den Wechsel zur PKV

- = Mittelfristige Optionen für die ersten zwei Jahre**
 - Festschreibung des lohnbezogenen Arbeitgeberbeitrags auf jetzigem Niveau
 - Einführung eines Regionalfaktors beim Morbi-RSA
 - Ausbau der Selektivverträge
 - Diskussion um Absenkung des GKV-Leistungskataloges (Krankengeld, Zahnersatz, private Unfälle)

Zukünftige Kassenlandschaft



AUS KLEIN MACH GROSS

Die Zahl gesetzlicher Kassen sinkt stetig

Aktuell:

1.10.2009: 184 GKV-Kassen

1.01.2010: 177 (oder weniger)

**Bewegung in allen Kassenarten
und Kassenartenübergreifend**

Zukünftige Gesundheitspolitik – unsere Forderungen

- = **Umwandlung des Krisen-Darlehens bis Ende 2011 als Zuschuss**
 - **Einnahmeausfälle der Krankenkassen durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise und die dadurch bedingte Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit werden mit einem Darlehen für 2009 weitgehend ausgeglichen. Aber: Keine Mittel für die Rückzahlung in 2011 bei stagnierenden bzw. zurückgehenden Einnahmen**
- = **Veränderung der Belastungsgrenze beim Zusatzbeitrag**
 - **Aktuelle Regelung ist untauglich zur Refinanzierung. Vorschlag: Prozentualer Abschlag wie der Krankenkassenbeitrag direkt vom Gehalt (Quellenabzug)**
- = **Hausarztverträge ohne gesetzliche Verpflichtungen**
 - **Die bisherige gesetzliche Regelung (§ 73b SGB V), die Fristen und vorbestimmte Vertragspartner festlegt, widerspricht der anzustrebenden wettbewerblichen Ausrichtung der ambulanten Versorgung. Wir benötigen dringend die nötige Vertragsfreiheit, um mehr Qualität für die Versicherten auf der Grundlage der Wirtschaftlichkeit aushandeln zu können.**

Zukünftige Gesundheitspolitik – unsere Forderungen

- = **Integration eines Innovationsfonds für den Leistungsbereich**
 - **Innovative Versorgungsformen und innovative Angebote der Krankenversicherungen benötigen zusätzliche finanzielle Mittel, für die es bisher im Gesundheitsfonds keine Zuweisungen gibt. Deshalb ist es notwendig, für solche Investitionen einen Sockelbetrag aus dem Gesundheitsfonds zur Verfügung zu stellen.**
- = **Korrekturen beim morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich**
 - **Demografischer Wandel mit einer älter werdenden Gesellschaft und einer höheren Morbidität bzw. Multimorbidität ist Grundlage von Veränderung**
 - **Korrekturbeispiel: Berücksichtigung der tatsächlichen Krankengeldausgaben der Krankenkassen bei den Zuweisungen für Krankengeld.**
- = **Vorfahrt für Selektivverträge**
 - **Schrittweise Ergänzung der Kollektivverträge durch Einzelverträge mit den Leistungserbringern oder deren Verbänden, d.h. Weiterentwicklung des Wettbewerbs mit dem Ziel der Qualitätssteigerung für die Versicherten**

Fazit: Reform der Reform?



**Prognosen sind im
Allgemeinen schwierig,
besonders wenn sie die
Zukunft betreffen.**

Woody Allan

- = Uta Engelhardt
- = Deutsche BKK
Willy-Brandt-Platz 8
38440 Wolfsburg
- Tel: 05361-18 32 27
- = Mailto: Uta.Engelhardt@deutschebkk.de

